

Deutschland.

Berlin, 2. Dezember. (Haus der Abgeordneten.) 9. Sitzung. Präsident: v. Jordanbeck. Am Ministertisch: Frhr. v. d. Seydt, v. Koon, Graf zur Lippe, v. Seckow. Die Tribünen sind stark gefüllt, die Logen mittelmäßig, die Plätze im Hause ziemlich zahlreich besetzt. — Der Präsident eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mittheilungen. Seit der letzten Plenarsitzung sind neue Mitglieder eingetreten und den Abtheilungen zugewiesen. — Eine große Reihe von Urlaubsgesuchen wird verlesen und bewilligt. — Der Präsident theilt die Mitglieder der Kommission zur Beratung des Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Civilliste mit. — Der Finanzminister theilt in einem Schreiben mit die Namen der Herren Regierungs-Kommissare, welche für die Beratung des Etats für die Verwaltung der direkten Steuern als Spezial-Kommissare ernannt sind. — Sodann verliest der Präsident ein Schreiben der Abgeordneten Krüger und Ahlemann, worin dieselben erklären, daß sie den Abgeordneten-Eid nur unter Verwahrung der im Prager Friedens-Vertrage der Bevölkerung des nördlichen Districts von Schleswig getroffenen Bestimmungen leisten können. — Der Präsident hält eine Eidesleistung unter diesem Vorbehalt, gegenüber dem Artikel 108 der Verfassung, nicht für zulässig; er habe keine Macht, den Eid zu erzwingen. Präcedenzen seien nicht vorhanden. Bisher hätten Abgeordnete die sich in ähnlicher Lage befunden, ihr Mandat niedergelegt. Er schlage dem Hause vor, das Schreiben der Geschäfts-Ordnungs-Kommission zur Beschleunigung durch mündliche Berichterstattung zu übergeben. — Das Haus ist damit einverstanden. — Der Abg. Franke (Dienburg) hat folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Staatsregierung aufzufordern, die in den alten Landesstellen geltenden Gesetze vom 31. Oktober 1848, betreffend die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden, und vom 7. März 1850, betreffend die Jagdpolizei, auf die Provinz Schleswig-Holstein im verfassungsmäßigen Wege auszuheben.

Der Präsident schlägt vor, denselben durch Schlussberatung zu erledigen, und erachtet, daß das Haus damit einverstanden ist, zum Referenten den Abg. Dr. Braun (Wiesbaden). Vor der Tages-Ordnung nimmt das Wort der Abg. Lasker: M. S. Bei der Einbringung meines Antrages betreffend die Niederschlagung der gerichtlichen Untersuchungen gegen die Abgeordneten Neusten und Frenzel ist es mir nicht um die konkreten Fälle allein zu thun gewesen, sondern wesentlich um das Prinzip, daß unsere preussische Rechtsprechung frei bleiben soll von einer willkürlichen Auslegung eines Verfassungs-Paragraphe. Vor der Einbringung hatte ich auf Erklärungen die Antwort erhalten, daß das Erkenntnis noch nicht rechtskräftig sei und daß der Abgeordnete Frenzel die Appellation eingereicht habe. Jetzt habe ich aber vernommen, daß er durch seine Freunde vergeblich ansetzt, seine Appellation zurückzunehmen. Mit Rücksicht hierauf ziehe anlaß sei, meine Appellation zurück zu ziehen. — Abg. Frhr. v. Soverbea behauptet aus den ich meinen Antrag zurück. — Abg. Frenzel die Appellation eingereicht habe, sei das Zeitungen zu wissen, daß Frenzel die Appellation eingereicht habe, sei das nicht der Fall, so appellire doch der Staatsanwalt. — Nachdem Abgeordneter Lasker seine vorige Behauptung in Betreff der Appellation Frenzels wiederholt hat, tritt das Haus in den ersten Gegenstand der Tages-Ordnung: Schlussberatung über den Antrag des Abg. Lasker, betreffend die Deklaration des Artikels 84 der Verfassung. — Der Präsident ist der Meinung, daß eine Verfassungs-Deklaration eine zweimalige Abstimmung innerhalb 21 Tagen nach Art. 127 der Verfassung bedürfe (Bravo, rechts), weil, wenn auch nicht materiell, so doch formell die Verfassungsurkunde abgeändert werde. Er schlägt vor, den Art. 127 bei dem nach der Beratung zu fassenden Beschlusse zu beobachten. — Nachdem der Abg. Graf Schwerin im Namen seiner Freunde und der Abg. Lasker durch Einweisung auf einen Präcedenzfall der Ansicht des Herrn Präsidenten zugestimmt haben, wird die General-Diskussion eröffnet.

Der Abg. Frhr. v. Soverbea hat folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung, daß der Art. 84 der Verfassung einer Deklaration nicht bedarf, derselbe vielmehr die Kompetenz der Staatsanwaltschaft und der Gerichte in Ansehung der Reden im Landtage völlig ausschließt, daß das Haus der Abgeordneten eine Verwahrung seines verfassungsmäßigen Rechtes bereits am 10. Februar 1866 eingelegt hat, daß das Haus der Abgeordneten selbst dieses Recht in Zweifel stellt, wenn es die Initiative ergreift, um die in dem Straßensatz des höchsten Gerichtshofes angenommene Auslegung des Art. 84 durch ein Gesetz auszuschießen, diese Initiative vielmehr der Staatsregierung zu überlassen ist, geht das Haus über den Antrag des Abg. Lasker zur Tagesordnung über. — Für den Antrag des Abg. Lasker haben sich 12, gegen denselben 4 Redner gemeldet. Nachdem die Abg. Schulze (Berlin), Wagener (Neustettin), Dr. Virchow und v. Scheel-Plessen gegen den Gesetzentwurf, die Abg. von Karborski, Graf Schwerin, Haack und Braun (Wiesbaden) für denselben gesprochen, wird der Antrag Soverbeas abgelehnt und in namentlicher Abstimmung der Antrag des Abg. Lasker mit 188 gegen 144 Stimmen angenommen. (Die eingehende Debatte werden wir im Abendblatt mittheilen.) — Die „Köln. Ztg.“ theilt die Erklärung mit, in welcher das Präsidium des norddeutschen Bundes sich gegen Darmstadt über dessen Stellung zur römischen Frage geäußert hat:

Berlin, 24. November.

Nach Erw. zc. gefälligen Berichts vom 17. d. Mts. hat die Großherzogliche Regierung eine Einladung zu der von dem französischen Kabinette vorgeschlagenen Beratung der durch die Ereignisse im Kirchenstaate entstandenen Fragen erhalten und, wie sich aus einer Vergleichung der Daten ergibt, ohne Verzug angenommen. Auch glaube ich aus Ihrem Berichte abnehmen zu müssen, daß die Annahme ohne Reserve erfolgt ist. Ich muß gestehen, daß diese Schnelligkeit der Entscheidung mich einigermaßen überrascht hat. Der Kgl. Regierung wenigstens hat es die in der Behandlung europäischer Angelegenheiten gewonnene Erfahrung nicht räthlich erscheinen lassen, auf die ihr gleichfalls zugegangene Einladung einen definitiven Entschluß zu fassen, bevor sie über den Charakter der beabsichtigten Verhandlungen und über die Beteiligung anderer europäischer Mächte an denselben nähere Aufklärung gesucht hatte. Wir würden voraussetzen geneigt sein, daß die Großherzogliche Regierung, zur Beteiligung an der Entscheidung über eine europäische Frage berufen, denselben Bedürfnis empfinden würde, glauben aber in dem vorliegenden Falle an dieser Voraussetzung nicht festhalten zu dürfen. Denn es ist uns nicht wahrscheinlich, daß die Großherzogliche Regierung sich über die Auffassungen fremder, außerdeutscher Mächte vergewissern haben sollte, wenn sie dies gegenüber dem benachbarten und verbündeten Preußen nicht gethan, wenn die Regierung eines Fürsten, welcher Mitglied des norddeutschen Bundes ist, über die Stellung dieses Bundes zur schwebenden Frage keine Erkundigung eingelegt hat.

Die Theilnahme an der Beratung einer europäischen Frage verpflichtet allerdings noch nicht zum Abschluß europäischer Verträge; aber wir erlauben uns die Frage an die großherzogliche Regierung, ob sie, gesetzt, daß sie allein unter den deutschen Staaten die Einladung ohne Reserve annimmt und in Folge dessen zu Kon-

ferenz Verhandlungen mit außerdeutschen Mächten eintritt, ein solches Verhältnis ganz frei von der Gefahr glauben würde, durch dasselbe in Wege geleitet zu werden, welche ihre Politik von der ihrer deutschen Bundesgenossen trennen könnten. Wir vermögen uns des Eindruckes nicht zu erwehren, daß, wenn die großherzogliche Regierung zu schwierigen und noch vor Kurzem an der Schwelle ernstlicher Verwicklungen behandelten europäischen Fragen ihre Stellung nimmt, ohne den Versuch einer Verständigung mit ihren deutschen Verbündeten und dem norddeutschen Bunde, dem Sr. R. Hohheit beigetreten ist, sie sich mit dem Geiste des Bundesvertrages nicht in Einklang befindet, wobei wir dahin gestellt sein lassen, ob dieses Verfahren und die Konsequenzen desselben sich mit dem Wortlaute der Bundesverfassung in Einklang bringen lassen.

Erw. zc. ersuche ich ergebenst, dem Herrn Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten diesen Erlaß vorlesen und auf Verlangen abdrucken zu lassen. (Gez.) Bismarck.

Schwerin, 30. November. Durch Reskript vom 16. November c. hat der Großherzog die Vererbung der herrschaftlichen Bauernhöfe im Domantum angeordnet, um einen unabhängigen Bauernstand zu schaffen. Das den bisherigen Zeitpächtern an ihren Höfen einzuräumende unabänderliche Recht soll ihnen in Form der Vererbung gegeben werden und zwar sollen den Hauswirthen Bedingungen gestellt werden, welche geeignet sind, ihnen eine ausreichende Existenz zu sichern. Die Bauern erhalten ihre Höfen unverkürzt und zwar bis zum Bestande von 120 bonitirten Scheffeln, und wo diese 120 bonitirten Scheffel weniger an Fläche betragen, darüber hinaus bis zu 18,000 Quadratrußen nupbarer Ländereien, erbschaftsfrei, über diese Zahl hinaus jedoch nur gegen Erledigung des 25fachen Kanons als Erbschaftsgeld. Ob die Hauswirthe diese überschüssigen Ländereien behalten wollen oder nicht, steht ihnen frei. Die erbschaftsfreien Ländereien dagegen können die Wirthe von ihren Höfen abtrennen, so daß auch kleine Grundstellen sich bilden können. Die Hauswirthe haben volle Freiheit in der Disposition über ihre Höfen, es steht ihnen also die freie Verschuldbarkeit und Veräußerlichkeit zc. der Höfen zu. „Was aber, heißt es in dem Reskript, das Erbrecht für den Fall betrifft, daß der Hauswirth verstirbt, ohne einen letzten Willen zu hinterlassen, oder ohne bereits unter Lebenden über die Stelle verfügt zu haben, so halten wir zur Erhaltung der Gutsfamilie und des bäuerlichen Standes als solchen die Beibehaltung eines bäuerlichen Erbrechts und der damit zusammenhängenden sonstigen bäuerlichen Rechtsgewohnheiten für unumgänglich erforderlich.“

Ausland.

Wien, 30. November. Der Aufenthalt des Kaisers in Pest hat politische Ursachen. Namentlich bereitet die ungarische Minister-Konferenz eine Vorlage für den Landtag vor, damit dieser für 1868 die Rekruten-Aushebung, wie es heißt, von 47,000 Mann bewillige. Auch eine Steuer-Vermittlung dürfte für das nächste Jahr jezt noch summarisch vom ungarischen Landtage ausgesprochen werden, da das Jahr dem Ende zu nahe ist, als daß sich noch ein Budget beraten ließe, und zuvor noch die Vorlagen über die Beiträge Ungarns zum Reichsbudget und zur Staatschuld erledigt werden müssen. Diese Verhandlungen werden im ungarischen Abgeordnetenhaus am Montag beginnen.

Brüssel, 30. November. Die Repräsentantenkammer hat gestern das Budget der auswärtigen Angelegenheiten mit 74 gegen 6 Stimmen angenommen. Der Staatsminister Tsch ist von Wien zurückgekehrt mit dem Vertrage, wodurch der Nachlaß des Kaisers Maximilian zur Zufriedenheit beider Familien geregelt wurde. Die Prinzessin Charlotte wird darin als Unterpfand ihres Gemahls anerkannt und behält außer dem persönlichen Nachlasse Maximilians den Besitz des Schlosses Miramare und der Insel Laccroma. Der Wiener Hof wird ihr gleichfalls das Wittum zurückgeben, auf welches sie verzichtet hatte, als Maximilian die Krone von Mexiko annahm.

Haag, 30. November. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer brachte Herr Storm van's Gravesande eine Interpellation ein wegen der Ausbrüche, womit das Ministerium sein Entlassungsgesuch motivirt hat, und fragte, was dasselbe mit den Worten: „Die Mißbilligung des Verfahrens der Regierung in Bezug auf die Erhaltung des Friedens“ habe sagen wollen. Die Kammer, indem sie das Budget des Ministers des Auswärtigen verworfen habe, habe keineswegs die Erhaltung des Friedens mißbilligen wollen. Der Minister des Innern erwiderte, das Ministerium habe die Worte nicht in diesem Sinne gemeint, die Kammer habe durch ihre Verhandlung bewiesen, daß sie in ihrer Mehrheit das Verhalten des Ministers des Auswärtigen mißbillige und deshalb habe das Ministerium sich veranlaßt gesehen, seine Entlassung zu nehmen. Die Kammer ging dann zur Beratung des Kreditgesetzes für das Ministerium der Justiz über und nahm dasselbe nach kurzer Diskussion einstimmig an.

Paris, 30. November. Die Vorverhandlungen zur Konferenz sind in ein neues Stadium eingetreten. So meldet die Patrie; sie sezt jedoch hinzu, dieses neue Stadium erfordere zwei bis drei Wochen, damit die Mächte Ruhe hätten, sich über die Ausichten der Verhandlungen, über die Führung derselben, wie über das Programm, das vorgelegt werden solle, und über einige andere Fragen dieser Art „aufzuklären“. Das „Journal des Debats“ erblidet hierin gerade kein günstiges Zeichen der Begeisterung für das französische Projekt, es will aber statt der drei Wochen den Konferenz-Bedenken vier Wochen bewilligen, denn es ist der Ansicht, daß diese Frist gar nicht zu viel sein werde. Bis nach Weihnachten wird die politische Welt freilich näher über die eigentlichen Absichten

Mouster's unterrichtet sein können, wofür die Debatten des Senats und gesetzgebenden Körpers nicht ganz fruchtlose Arbeit bleiben. Die Oppositionsblätter scheinen sich freilich nicht viel zu versprechen, da sie sich mit Entschiedenheit den inneren Fragen zuwenden und den Beweis zu führen suchen, daß die Gesetze über die Presse einer raschen Umgestaltung dringend bedürfen, und daß es namentlich unerlässlich sei, die individuelle Freiheit, die erste aller Freiheiten nach der Gewissensfreiheit, in wirksamer Weise sicher zu stellen. Die „Liberté“ hat den Reigen zu dieser Bewegung durch eine Flugchrift eröffnet, deren Unkosten mittels einer gemeinschaftlichen Kasse gedeckt werden sollen, zu welcher alle liberalen Blätter beisteuern würden. Das „Siecle“ erklärte gestern seinen Beitritt. Seit Vinard Minister des Innern ist, nehmen die Verurtheilungen zu Gefängnisstrafen in einer Weise zu, daß die großen Blätter allerdings Grund genug haben, die Reform der Pressegesetzgebung als eine gemeinschaftliche Lebensfrage zu behandeln, so daß Dillier, wenn er diese Fühne erhebt, auf die Zustimmung und Unterstützung aller liberalen Zeitungen rechnen darf. Auch im „Journal des Debats“ erhebt sich Prevost-Paradol für die Freiheit der politischen Diskussion.

Die „France“ meldet: „Die Konzentration unserer Truppen auf Civita-Vecchia und selbst die Abfahrt einer der beiden Divisionen des Expeditionskorps bedingen nicht, wenn wir recht berathen sind, den Entschluß, das päpstliche Gebiet zu einer bestimmten Frist völlig zu räumen. Es ist nöthig, daß wir zwei Divisionen in Rom oder in Civita-Vecchia behalten; eine einzige Division und selbst eine einzige Brigade genügt. Wir glauben, daß, Angesichts der Aufregung, welche noch in Italien die Gemüther bewegt, und der revolutionären Umtriebe in Rom selbst, die Reglementation entschlossen ist, einen Theil der Truppen so lange dort zu lassen, wie die Umstände es erheischen.“

Die Kommission des gesetzgebenden Körpers, welche mit der Prüfung des Arme-Projektes betraut ist, hat sich jezt mit der Regierung geeinigt: sie will sich die 9 Jahre Dienstzeit gefallen lassen. Die Regierung machte nämlich geltend, wie es unumgänglich notwendig sei, daß sie eine ältere Armee von 800,000 Mann zu ihrer Verfügung habe; sie könne, wenn sie ein jährliches Kontingent von 100,000 Mann festsetze, wegen der „Non valeurs“ diesen Effectivbestand nur mit 9 Jahren Dienstzeit erzielen. Wenn man nur 8 Jahre bewillige, so müsse ein härteres Kontingent unter die Waffen berufen werden. Dies scheint die Kommission zum Nachgeben bestimmt zu haben. Betreffs des Heirathens der Soldaten der aktiven Armee hat man sich jezt nicht geeinigt. Die Kommission verlangt, daß den Soldaten im sechsten Jahre ihrer Dienstzeit erlaubt wird, eheliche Verbindungen einzugehen. Betreffs der Errichtung der mobilen Nationalgarde ist die Kommission mit der Regierung bis jezt keineswegs einig. Sie findet, daß dieselbe in dieser Beziehung zu militärisch austritt.

Der Kaiser ist unapfänglich. Er wurde in St. Cloud plötzlich vom Schwindel ergriffen und stürzte zu Boden. Sein Zustand soll jedoch keine ernstliche Bedenken einflößen. Die Rückkehr des Hofes nach Paris ist indeß wieder vertagt worden und wird derselbe jezt nicht am nächsten Montag St. Cloud verlassen. Wie es heißt, wird er aber nächstens auf die drei Jagdtage nach Compiègne gehen und wahrscheinlich von dort nach St. Cloud zurückkehren, woselbst er dann bis zum 20. bleiben dürfte. — General Caplain verläßt jezt bereits das Amt des Generals Rollin. Der Kaiser hat letzterem vor seinem Tode, den man jeden Tag erwartet, noch eine Freude machen wollen, und seinen Neffen, den Obersten Lepage, zum General ernannt. In den Tuilleries liegt seit einigen Tagen ein Projekt vor, das dem Staate die Summe von 2,800,000,000 Fr. ohne neue Steuern oder Anleihe verschaffen soll. Der Kaiser hat eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt, um dasselbe zu prüfen. Es wird aber wohl wieder eine Utopie sein und man nicht anders können, als seine Zusucht zu einer neuen Anleihe nehmen.

Dem „Monde“ wird aus Rom geschrieben: „Die katholische Jugend kommt in Haufen herbei, um sich unter die Fahnen des heiligen Stuhles zu reihen und sich der Vertheidigung seiner weltlichen Herrschaft zu widmen. Mehrere Male in der Woche bringen die Schiffe Hunderte derselben nach Civita-Vecchia, von wo sie sich nach Rom begeben, wo ihre Kameraden, die Zuaven, die Römische Legion und die anderen päpstlichen Korps sie mit Eifer und Freude in Empfang nehmen. Die Zuaven haben schon genug neue Leute bekommen, um nicht nur alle Verluste auszugleichen, sondern ganz nächstens noch ein neues drittes Bataillon vollständig zu machen. Man spricht aufs Neue von einer Reise der französischen Kaiserin nach Rom. Man weiß, daß schon mehrfach einige Zeit vor dem Rückzuge der französischen Truppen davon die Rede war, und daß die Kaiserin Eugenie ein lebhaftes Verlangen hat, Rom zu besuchen, welches sie noch nicht kennt. Die Gegenwart der französischen Armee in Rom würde eine günstige Gelegenheit bieten zur Ausführung dieses Projektes. Man sagt, diese Reise sei auf das nächste Weihnachtsfest angesetzt, damit Ihre Majestät die Ceremonien und den Glanz des katholischen Kultus in ihrer ganzen Schönheit sehen könne.“

Von Mexiko ist bekanntlich in der Thronrede und dem Blau- und Gelbbüchern mit keinem Wort die Rede. Marshall Bazaine, der viel erzählen könnte und durch die Brochüre des Herrn v. Kervatich auch schon vielfach den Schleier gelüftet hat, ist durch die Verleibung des ehemals General Forey'schen Oberkommandos beschwichtigt worden. Inzwischen soll Herr Thiers in den Besitz neuer sehr gravirender Dokumente gekommen sein, die dem traurigen Abenteuer eine noch traurigere Physiognomie geben, und man zweifelt nicht, daß, obgleich der Kaiser durch seinen neuen Römerzug das Herz der alten Orléanisten hoch erfreut hat, derselbe

noch nicht ansetzen wird, von diesen Schriftstücken den geeigneten Gebrauch zu machen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist, wie es heißt, durch die Kaiserin dazu bestimmt worden, die Vertheidigung der auswärtigen Politik vor den Kammern zu übernehmen. Die Opposition wird sich nicht allzu lange bei der römischen und deutschen Politik aufhalten. Ein Deputirter sagte: „Wir haben allerdings kein Elbbuch über Mexiko, aber wir haben ein Graubuch, das mehr werth ist, denn alle Mittheilungen der Regierung.“ Derselbe spielte auf den grauen Umschlag des kürzlich erschienenen Werkes von Keratry über den Fall des Kaisers Maximilian an, dessen erste Auflage am Tage des Erscheinens vergriffen war.

Rom, 25. November. Vorgestern erfolgte die Freilassung von 15 Individuen, die sich am Abend des 22. Oktober am Tumulte betheiligt haben sollten. Die bekannte Gefinnung einiger unter ihnen machte die Theilnahme um so wahrscheinlicher, doch einflußreiche Verwendungen setzten durch, daß ihre Schuld durch ein vierwöchentliches Gefängniß hinreichend gebüßt erschien. Schwerer wird es den Hunderten werden, welche noch in Haft sind, fast alle Schöne Römischer Familien, von denen sich viele mit den Waffen in der Hand, d. h. mit ihren Jagdflinten ergreifen ließen, so bald freizukommen. Der Papst hat bis jetzt in Bezug auf diese der gebildeten Klasse Angehörigen jede Fürsprache zurückgewiesen.

London, 30. November. Ein griechischer Botenbote, der vor seiner beabsichtigten Abfahrt in die kretischen Gewässer im Meeressy ankerter, um Pulver einzunehmen, ist heute Morgen durch die Explosion eines der Dampfessel zerrissen und theilweise in die Luft gesprengt worden. Der mittlere Theil des Schiffes sank tief darauf, der vordere Theil blieb vor Anker liegen und der Spiegel blieb weg. Es waren 73 Menschen an Bord, darunter ein Passagier; vierzig derselben weiß man gerettet, die übrigen scheinen umgekommen zu sein. Unter diesen Vermissten sind der zweite und dritte Ingenieur und zwanzig Helzer, sämtlich Engländer. Ursprünglich war der Dampfer für die weiland rebellischen Staaten Nordamerikas gebaut und trug den Namen „Colonel Lamb“; als sein jetziger Name wird „Popoyanta“ oder „Dubulina“ angegeben. Ist einer davon richtig, so kann es natürlich nur der letztere sein.

Petersburg, 30. November. Nach einer Mittheilung des offiziellen „D. Wares.“ ist der Statthalter von Galizien, Graf Woluchowski, für das Geleit, das er der Kaiserin auf ihrer Rückreise von Livadia durch Galizien gab, mit dem höchsten russischen Orden, dem Alexander-Newski-Orden in Brillanten, decorirt worden. Die Kaiserin selbst überreichte ihm die Insignien dieses Ordens auf der Grenzstation Szejalowa, als er von ihr Abschied nahm. Diese Ordensverleihung hat in russischen wie in polnischen Kreisen deshalb nicht geringe Sensation erregt, weil Graf Woluchowski als eifriger Pole bekannt ist.

Rumänien. In Jassy ist den Christen obrigkeitlich verboten worden, jüdische, und den Juden, christliche Diensthoten zu halten. Wie das „Donau-Echo“ meldet, wird dieses Verbot mit aller Strenge durchgesetzt.

Pommern.

Stettin, 3. Dezember. Der Rabbiner Dr. Treuenfels ist von hier aus zum Begräbniß des in Pesh verstorbenen Ober-Rabbiners Dr. Meisel deputirt und bereits vorgestern Abend nach Pesh abgereist.

Wie aus Pillau gemeldet wird, strambete am Freitag Morgen gegen 3 1/2 Uhr bei Sturm aus Südost der Küstenschoner „Rudolph“, Kapitän Groß aus Ziegenort auf der Südmoole. Es gelang nur nach allen möglichen Rettungsversuchen, nämlich mit Rettungsbooten von beiden Seiten der Moole, Ranksystem und Raketen-Schieß-Apparat, den Kapit. Groß zu retten, die übrigen 2 Mann der Besatzung sind ertrunken. Das Schiff nebst Ladung ist total verloren.

Einzelne Bank-Kommanditen in der Provinz pflegen den Ankauf von Wechseln, in denen die Bezeichnung im Ausstellungs-Datum oder beim Verfalltage abgekürzt ist, zurückzuweisen. Auf eine hiergegen erhobene Beschwerde hat das Hauptbank-Direktorium die betreffenden Filialbanken angewiesen, solche Wechsel künftighin nicht mehr abzulehnen, wenn nur die Monatsbezeichnung unzweifelhaft ist und die Wechsel im Uebrigen den bestimmungsmäßigen Anforderungen entsprechen.

„Centralblatt für den gesamten Presseverkehr Deutschlands“ kettelt sich ein neues Organ, von dem uns die Probenummer vorliegt. Herausgeber ist Joh. Bloch, ehem. Mitglied des Königlich preuß. statischen Seminars, Verleger Rudolf Mosse in Berlin, Gr. Friedrichstraße 60. Das Blatt stellt sich die Aufgabe, einen Central-Markt für den gesamten Presseverkehr zu schaffen, auf dem sich das gesammte Angebot und Nachfrage nach Manuskripten aller Art (wissenschaftlicher und populärer Arbeiten), von Zeichnungen und Illustrationen für Unterhaltungsjournalen, Fach-Werke und Zeitschriften, von Stellungen im Gebiet des Presseverkehrs (Redakteure, Mitarbeiter, Korrespondenten, Uebersetzer u. s. w.) sowie die gesammelten technischen Kräfte — kurz, was in den Presseverkehr und in den den verwandten vielfältigsten Künste einschlägt —, vereinigt finden. Das Blatt erscheint vorläufig monatlich 2 Mal zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 1/2 Thlr. preuß. Cour., der Zersendungspreis beträgt pro Zelle 1 1/4 Sgr. Die Expedition übernimmt Vermittlungen jeder in dieses Fach einschlagenden Art unter Garantie der strengsten Gewissenhaftigkeit. — Alle Postämter des In- und Auslandes, sowie jede Buchhandlung nehmen Bestellungen auf das Centralblatt an.

Da die Postbeamten des preussischen Staates vom 1. Januar l. J. ab Beamte des norddeutschen Bundes werden, so sollen dieselben auch außer der preussischen Kolarde die schwarz-weiße rote Kolarde an ihren Dienstmägen tragen. Ebenso werden die Mecklenburger, Sachsen und Oldenburger dieselbe über ihren Landes-Kolarden tragen.

Aus der Wohnung des Restaurateurs Modrow in Grabow wurde Anfangs Oktober ein Portemonnaie entwendet, in dem sich ein Paar goldene Ohrgehänge und etwas Geld befanden. Der Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, lenkte sich sofort auf die derzeit bei M. als Amme konditionierende Albertine Gräme aus Kl. Stepenitz, indessen konnte deren Thäterschaft erst jetzt bewiesen werden. Sie wurde nämlich auf dem hiesigen Wochenmarkte, die Ohrgehänge tragend, angetroffen und mußte nun den Diebstahl einräumen.

— Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Schulzen Gottlieb Parnow zu Laase im Kreise Fürstenthum das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Nach einem Briefe aus Funchal ist die „Niobe“ am 12. November glücklich daselbst angekommen. An Bord war Alles wohl; bekanntlich sind mehrere Seefahrten an Bord, deren Verwandten diese Nachricht willkommen sein dürfte.

Stargard, 1. Dezember. Am Sonnabend Abend 11 1/2 Uhr brach in dem Hintergebäude der Möbel-Fabrik des Herrn Hennig in der Mühlenstraße Feuer aus, welches so rapide um sich griff, daß an eine Rettung des Vorderhauses nicht mehr zu denken war. Es gelang aber der angestrengtesten Thätigkeit der Feuerlöschmannschaften und der Umsicht der Sicherheits-Deputation, die sehr bedrohten Nachbarhäuser zu decken und ein weiteres Umschgreifen des Feuers zu verhüten.

Schwedt, 1. Dezember. Heute Abend 6 Uhr brannten vor dem Bieradener Thor drei Scheunen ab, und zwar nahe an der Stelle, wo vor einigen Tagen acht Scheunen niederbrannten.

Bergen a. N., 30. November. (Dd.-Z.) Gestern Nachmittag durchlief, allseitige Theilnahme erregend, die Trauerfunde unsere Stadt, daß der etwa achtjährige Sohn des Kanzlei-Insp. Schwede durch einen abgebaunten Baum erschlagen worden. Der Knabe hatte im Garten des Hauswirts, neben letzterem am Burgelende des Baumes stehend, sich das Niederfallen desselben ansehen wollen, war jedoch aus unerklärlichen Gründen gerade in dem Moment, wo der Baum angefangen sich zu neigen, unter denselben gelaufen, so daß der Stumpf eines abgefallenen Astes ihn ins Gesicht getroffen, ihn tief in die Erde gedrückt und ihm sofort den Tod bereitet hat. Die Eltern des Kindes sind außer sich vor Schmerz und der Hauswirth liegt vor Schreck und Wehe krank darnieder. — In letzter Nacht ist im Dorfe Rothentischen das Haus und die Scheune des Bauerhofsbesizers Bewstadt niedergebrannt.

Bermischtes.

Die dicke Frau in Paris, Mad. Elisabeth Veronique Montrouge, ist im 47. Jahre gestorben; sie wog 257 Kilogr. (514 Zollp.). Im Jahre 1848 schrieb sie an die National-Versammlung: „Bürger-Präsident! Ich bin eine schöne Frau, bin 27 Jahre alt, bin 5 Fuß 8 Zoll groß und wiege 200 Kilogramm. Ich wünsche die Götter der Freiheit bei dem nächsten Nationalfeste darzustellen; ich bin überzeugt, daß dieselbe durch keine andere Person von einer so vortheilhaften Seite gezeigt werden kann, wie durch mich.“ Leider sollte der dicken Frau dieser Wunsch nicht gewährt sein; denn das Nationalfest kam nicht zu Stande.

Neueste Nachrichten.

Hannover, 1. Dezember. Die Universität Göttingen hat den Staatsrath Professor Zachariae in Göttingen der königlichen Regierung als Mitglied für das Herrenhaus präsentirt. — Bei der gestern in Northheim und Einbeck stattgehabten Nachwahl zum Abgeordnetenhaus, siegte der national-liberale Kandidat Brauermeister Brande in Einbeck bei Hannover über den partikularistisch gesinnten Freiherrn Grote.

Wien, 1. Dezember. Die hiesige Volksadresse für die Aufhebung des Konfessions zählte 41,000 Unterschriften von Katholiken. — Die „Debatte“ bezeichnet den Feldzeugmeister v. Russwies als zukünftigen Kriegsminister. — Nach der „Neuen Freien Presse“ hat das hiesige Bankhaus Max Springer im Verein mit andern hiesigen und auswärtigen Häusern den noch unbegebenen Rest des neuen steuerfreien Anlehens im Betrage von 12 Millionen Gulden in feste Rechnung übernommen. — In Bankkreisen wird berichtet, daß die Nationalbank genöthigt sei, für 1867 die in den Bankakten vorgegebene Staatsubvention von einer Million Gulden in Anspruch zu nehmen. Das Bankertragniß würde einschließl. dieser Normal-Subvention nicht die Bezahlung der vollen 7prozentigen Dividende ermöglichen.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Von Seiten Oesterreichs ist der Konferenzvorschlag unterbald angenommen. Die betreffende Antwort betont sogar, daß Oesterreich selbst in dem Falle, daß die päpstliche Regierung die Konferenz nicht beschickt, an derselben Theil nehmen werde. — Der „Debatte“ zufolge ist Preußens Zögern, für die Bezeichnung der Konferenz eine Zusage zu geben, in dem Umfange begründet, daß nicht ausdrücklich der norddeutsche Bund zur Theilnahme eingeladen sei. Frankreich habe sich nicht dagegen erklärt, daß Preußen in der Konferenz die Bundesgenossen vertrete, den norddeutschen Bund als solchen aber könne es nicht berücksichtigen, weil die Konstitution derselben nicht ausdrücklich ratifizirt sei. — Der russische Gesandte, Graf Stadelberg, hat dem Freiherrn v. Bruhl kategorisch erklärt, der Exzellenz-Agitation fernzustehen.

Bern, 30. November. Der Bundesrath hat den Kantonsregierungen ein Verzeichniß der in der Schweiz befindlichen hannoverschen Flüchtlinge zugehen lassen und die Regierungen darauf aufmerksam gemacht, daß nach Mittheilungen der preussischen Regierung die Flüchtlinge bis zum Ende dieses Jahres straffreie Aufnahme in ihrer Heimath finden werden. Hier von sollen die Betreffenden in Kenntniß gesetzt werden.

Paris, 1. Dezember. Herr v. Lesseps hat in der Konferenz zu Nizza versichert, daß die Suezkanal-Arbeiten vor dem 1. Oktober 1869 beendet sein würden, sofern 500,000 Fr. monatlich dem Unternehmen zur Verfügung ständen. Er sagte ferner, gestern sei die Nachricht eingegangen, daß der Dampfer der Kompagnie Bagin durch den Isthmus gefahren sei. Vom Terrain werden noch für 150 Mill. zum Verkauf übrig bleiben.

Der „Estandard“ legt die Verzögerung der Konferenz dem englischen Parlamente zur Last, dessen Gleichgültigkeit die persönlichen Wünsche des Lord Stanley paralysire oder doch behindere. — Dasselbe Blatt billigt die liberale Sprache des Erzbischofs von Paris in der Senatodebatte und charakterisirt die Rede des Marquis de Moustier als einfach, gemessen, thatsächlich und überzeugend. — Die „Patrie“ lobt die Rede des Cardinals Darboy und dementirt die Nachricht, daß die Kaiserin beabsichtigt, sich mit dem Kaiserlichen Prinzen nach Nizza zu begeben. — Die „Gazette de France“, der „Univers“ und der „Monde“ sind sehr betroffen über die Resultate, welche die Interpellationen im Senate gehabt, und sagen, daß sich die französische Politik hinsichtlich Italiens ungeachtet des Gefecktes bei Mentana nicht geändert habe. — Die „France“ veröffentlicht einen Brief aus Wien, demzufolge die Agitationen in Serbien zunehmen, die kaiserliche Regierung habe dem an der türkischen Grenze stationirten Truppen Befehl gegeben, sich für alle Eventualitäten bereit zu halten. — Die „Liberte“ macht Andeutungen über eine lebhaft Agitation im Großherzogthum Luxemburg.

Florenz, 1. Dezember. Die ministeriellen Journale bekämpfen die Kandidatur Rattazzi's für das Kammerpräsidium und führen aus, daß dessen Erfolg eine Verherrlichung der bei Mentana besiegten Politik und eine Verurtheilung des Ministeriums Menabrea bedeuten würde.

„Diritto“ ertheilt der Regierung den Rath, während der Dauer der französischen Okkupation im Kirchenstaate alle Verbindungen mit der französischen Regierung einzustellen und eine günstige Gelegenheit für die Befriedigung aller gerechten Ansprüche abzuwarten, außerdem aber diese Zwischenzeit zur Regelung und Ordnung der Verhältnisse im Innern zu benutzen. — „Riforma“, welche die gestrige Rede Marquis de Moustiers im französischen Senate einer scharfen Kritik unterwirft, spricht sich in ähnlicher Weise aus.

London, 2. Dezember. Aus Sierra Leone (Ober-Guinea) vom 14. Oktober wird gemeldet, daß der dortige Konsul in einem Krawall der Eingeborenen bei einem Versuch, den gefangenen gehaltenen Bischof von Sierra Leone zu befreien, getödtet wurde.

London, 2. Dezember. Die Session des Parlaments wird am nächsten Freitag geschlossen werden. — In Cork und Manchester fanden gestern Trauerprozessionen zum Gedächtniß der hingerichteten Fenier statt. Die Ruhe blieb ungestört.

Manchester, 2. Dezember. Gestern fand hier eine Prozession zu Ehren der hingerichteten Fenier statt, an der sich 3000 Personen betheiligt hatten. Das Wefte fiedes wurde auf dem Richtplatze gesungen. Die Polizei zeigte sich nicht. Es fand keine Aufrührung statt.

Cork, 2. Dezember. Eine Prozession von 13,000 Personen fand hier gestern statt. Das Todtenamt wurde zu Ehren der hingerichteten Fenier abgehalten.

Stockholm, 1. Dezember. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Norwöping haben daselbst gestern Aufrührungen stattgefunden, indem die Wohnungen mehrerer angesehener Kaufleute von Volksmengen demolirt wurden; als Grund der Aufregung betrachtet man die bedeutende Getreideausfuhr, welche in der letzteren Zeit von mehreren Firmen effectuirt wurde.

Konstantinopel, 30. November. Aus Kanea wird gemeldet, daß am 22. November in Kanea die Eröffnung der 75 Mitglieder zählenden Delegirten-Versammlung stattgefunden hat. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache erklärte der Großvezier Ali-Pascha, es sei das Ziel der türkischen Regierung, den unglücklichen Zustand der Bevölkerung wieder zu bessern. Ueber die Maßregeln, welche zu diesem Zwecke zu ergreifen seien, werde mit den Delegirten berathen werden. Der Großvezier schloß mit einer Aufforderung zur Achtung der beiderseitigen Rechte. Weiter wird aus Kanea gemeldet, daß der Insurgentenführer Kalos sich unterworfen habe und seinerseits gegen die Insurgenten unter Zimbrakakis marschire, welcher Spurea, ohne Widerstand zu leisten, verlassen hat. — Bei Syra hat ein Zusammenstoß stattgefunden zwischen einem englischen Kauffahrtschiffe und dem griechischen Dampfer „Enosse“; letzterer wurde so beschädigt, daß er mit großer Havarie in den Hafen zurückkehren mußte.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 1. Dezember. Vormittags. Angekommene Schiffe: Die Grönte (SD), Dehmdt, von Stolpmünde. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 15 1/2 F.

Nachmittags. Agnes, Schiele; Leopoldine, Schröder, von Harlepool. Albert, Rau, von Sunderland. Martha Hedwig, Sprenger, von Newcastle. Georgine, Magnusen, von Leer. Vertha, Gauer, von Newcastle, löst in Swinemünde. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 14 1/2 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 2. Dezember. Weizen flau. Roggen auf Termine ging heute im Ganzen sehr wenig um. Bei matter Stimmung konnte man auf alle Sichten circa 1/2 Thlr. pr. Wpl. billiger ankommen, jedoch war der Schluß wieder etwas fester. Das eingetretene milde Wetter, so wie härtere Realisationen sind wohl als Motiv der flauen anzuführen. Loco-Waare kleiner Handel zu billigeren Preisen. Hafer, Termine matter. Rüböl unter dem Einfluß einer großen Kündigung flau und ca. 1/2 Thlr. billiger verkauft. Gelb. 44000 Ctr. Von Spiritus waren die Zufuhren von effektiver Waare belangreich, in Folge dessen sich auch die Notirungen für alle Sichten billiger stellten.

Weizen loco 86—105 R. nach Qualität, exquirit gelber schlesischer 105 R. bez., pr. Dezember 86 1/2 R. bez., April-Mai 89 R. bez., Mai-Juni 90 R. bez., 89 Gd.

Roggen loco 73—76 R. nach Qual., 76—79 1/2. 74—75 1/2 R. ab Bahn bez., ord. 73 R. ab Bahn und 74 R. frei Haus bez., pr. Dezember 75 1/2, 75, 1/2 R. bez., Dezember-Januar 73 1/2, 74 R. bez., April-Mai 73 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 73 1/2, 74 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6 1/2, 1/2; 0. u. 1. 6, 6 1/2. Roggenmehl Nr. 0. 5 1/2, 1/2; 0. u. 1. 4 1/2, 1/2; 0. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Geste, große und kleine, 50—58 R. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 30—34 R. schlef. 31 1/2—31 1/2 R. ab Bahn bez., böhm. 31 1/2—32 R. bez., feiner schlef. 32, 1/2 R. ab Bahn bez., pr. Dezember 31 1/2 R. bez., April-Mai 32 1/2 R. bez., 1/2 Gd., Mai-Juni 33 1/2 R. bez., 33 Gd.

Erbsen, Rothwaare 72—80 R. Futterwaare 67—70 R. Rüböl loco 10 1/2 R. bez., pr. Dezember u. Dezember-Januar 10 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., u. Br., 1/2 Gd., Januar-Februar 10 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 11, 10 1/2, 10 1/2 R. bez.

Leinöl loco 13 1/2 R. Br. Spiritus loco ohne Faß 20 1/2, 1/2 R. bez., pr. Dezember u. Dezember-Januar 20 1/2, 1/2, 1/2 R. bez., Januar-Februar 20 1/2, 1/2 R. bez., April-Mai 21 1/2, 20 1/2, 21 1/2 R. bez., Mai-Juni 21 1/2, 1/2, 1/2 R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Im gestrigen Privatverkehr war die Stimmung Anfangs fest, am Schluß matter. Kassebahn sehr lebhaft.

Breslau, 2. Dezember. Spiritus per 8000 Tralles 19 1/2. Weizen pr. Dezember 90 R. Roggen pr. Dezember 68 1/2, pr. Frühl. 68 1/2. Rüböl pr. Dezember 10 1/2, pr. Frühl. 10 1/2. Raps pr. Dezember 92 1/2 R. Zint pr. Dezember 6 1/2.

Wetter vom 2. Dezember 1867.

Im Westen: Paris 2 R., Wind — Brüssel 2 R., „ NW Köln 4 R., „ SW Trier 3 R., „ SW Münster 4 R., „ S Berlin 8 R., „ W

Im Süden: Breslau 4 R., Wind S Ratisbr. 2 R., „ S

Im Osten: Danzig 4 R., Wind SO Königsberg 3 R., „ SW Memel 2 R., „ S Riga — R., „ — Petersburg — R., „ — Moskau — R., „ —

Im Norden: Christiania — R., „ — Stockholm — R., „ — Daparna — R., „ —

und die Preisveränderung dringen Preisen.

Cap-Weine

Die Herren Aerzte haben den von mir direct aus Afrika bezogenen Cap-Wein für Schwächliche und Reconvalescenten verordnet, besonders wo eine Stärkung des Magens und der Nerven erforderlich waren; nur die schönsten Weine, welche in Afrika wachsen, halte ich auf Lager und empfehle solche bestens zu den unten bezeichneten Preisen.

Herbe Cap-Weine.

Alter Cape Madeira	Alte Flaschen	Halbe Flaschen
Sherry	1. 5. —	17. 6
Pontac	1. 5. —	17. 6
feinster Cape Pontac	1. 10. —	20. —
Cape Paarl Berg Wyn white	1. 5. —	17. 6
Cape Paarl Berg Wyn Red	1. 5. —	17. 6

Süsse Cap-Weine.

Cape Paarl Red Constantia (Muscadel)	Alte Flaschen	Halbe Flaschen
Cape Paarl Oonstantia (Muscadel)	1. 10. —	20. —
Feinster Cape Paarl Constantia sweet	1. 15. —	22. 6
Cape Paarl Red Constantia sweet	2. — —	1. — —
Constantia (Frontignac) sweet	1. 15. —	22. —
Pontac sweet	1. 20. —	25. 6

Ganze Flaschen werden pro Stück mit 2 Sgr. und halbe mit 1 1/2 Sgr. berechnet, jedoch bei Franco-Zurücksendung wieder vergütet. Emballage nur zum Selbstkostenpreise. Auf Lager halte ich auch echten Tokaler, die ganze Flasche 1 Thlr.

F. Niquet, Hof-Lieferant,

Cap-Wein-Handlung,

Berlin, Bernburgerstr. No. 31.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisestraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommiertesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren berart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Reichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als List, Bülow, Taubig, Dreyschod, Kullad, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiert.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Weihnachts-Ausstellung

bei

Lehmann & Schreiber,

Rohlfmarkt Nr. 15,

Unsere neuen Geschäftslokaltäten gestatten uns in diesem Jahre eine sehr übersichtliche Aufstellung unseres Waaren-Lagers, bestehend in den neuesten Erzeugnissen in:

Kunst-, Galanterie- und Leder-Waaren,

Moderateur-Lampen,

Schreib- und Zeichen-Materialien,

Wiener, Karlsbader, Franz. und Engl. Holz- u. Bronze-Waaren, Gruppen, Statuetten, Büsten und Vasen in

Elfenbeinmasse, Biscuit-Porzellan, Terra cotta und

ächter Bronze,

Florentiner Marmor-Vasen und Schaalen,

Photographie-Album und Photographie-Mappen u. c.

Wir haben unser Lager mit allen Novitäten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehlen dasselbe zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken angelegentlichst.

Niederlage von C. Bader in Berlin

in täglich frischer Waare des beliebten Dampfcassées, in 1/2 und 1/4 Pfund Packeten. Ebenso den bekannten Stücken-Coffee in 1/2 und 1/4 Pfund Packeten, sowie den sehr gesuchten Cichorien

empfehlst **E. Brösicke,** Frauenstr. 25.

Schöne Rügenwalder Spidbrüste

und Gänsefüßen, sowie schönes reines Gänse- und Schweine-Schmalz, Magdeburger Wein-Sauerkohl mit Nüssen a Pfund 1 Gr. — Delikatens-Lyburger sowie Schweizer Käse und saure Gurken empfiehlt

E. Brösicke, Frauenstr. 25.

Der billigste Hausarzt sind Gesundheits-Fitzschube und Stiefeln zum Preise von 7 1/2 Gr. bis 1 R. 10 Gr. Meine bekannten Bruststiefeln verkaufe ich jetzt von 20 Gr. an bis 1 R. Gummistiefeln 22 1/2 Gr., Ungarstiefeln, wasser-dichte, von 1 R. 10 Gr. bis 2 R. 10 Gr. Knaben-stulpenstiefeln von 1 R. 25 Gr. an. Herrenstiefeln von 2 R. 15 Gr. an, mit Doppelsohlen 3 R. 10 Gr. Bestellungen werden auf Drei-Monatsrechnung angesehrt.

C. Hoffmann, Schulzenstraße 23, Selbstfabrikant.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel u. Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner: Necessaires, Cigarrenhänder, Schweizerhäschen, Photographie-Album, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabacks- und Zündholzboxen, tanzende Puppen, Arbeits-tischen, alles mit Musik, ferner Stühle, Spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt

J. S. Heller in Bern. — Franco.

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitend, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden besorgt. — Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Frs. 10,000.

Zum

Schutze des Leders

gegen Risse, Staub, Reibung und andere schädliche Einflüsse, sowie zur Weichmachung und längeren Erhaltung desselben für den Gebrauch empfiehlt sich das wegen seiner ganz ausgezeichneten Erfolge bei Fabrikanten, Polsterknechten und beim Militair nach vorherigen Versuchen jetzt zur regelmäßigen Anwendung für Pferde-geschirre, Maschinenriemen, Wagenleder und Fußbekleidungen eingeführte Lederöl von

H. Elsner in Vosen.

Gen.-Depot bei Herrn Emil Karig in Berlin. Preis pro Fl. 10 Gr., 10 Fl. 3 R.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

findet sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oderstr. 29.

Winterhandschuhe,

für Kinder 4 Gr., Damen 6 Gr., Herren 7 1/2 Gr. auswärts, Glacé-Handschuhe

bei **C. Ewald,** gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Winterröcke



infDouble, Ratine, Esquimo u. c. von 7 R. an, schwarze Tuch- auch Buxkin-Röcke u. Ueberzieher von 5—11 R., Jaquets von 3 R. an, Schlaf- u. Steppröcke von 3 R. an, Beinkleider in Tuch oder Buxkin, couleur u. schwarz von 2—7 R., Beinkleider in Wolle od. Baumwolle von 25 Gr. — 3 R., Westen in Seide, Pique, Cachemir, Tuch, Buxkin, Wolle, Halbwolle, Baumwolle u. c. schon von 15 Gr. an. Schlipse in allen Sorten, Plättchen, Nachthemden, wollene Hemden, Arbeitshemden, Chemisets, Unterbeinkleider u. c. zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Knabengarderobe,

Jade, Hose und Weste von einem Stoff, Schlaf- und Steppröcke von 3 1/2 R. an. Bei Entnahme von für 10 R. Waare einen Schlip nach Auswahl gratis. Wiederverkäufern wird ein guter Rabatt zugesichert.

19. Louis Asch, 19.

untere Schulzenstraße.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuk, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht. **Gamm's Zahnatelier,** Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

Gestricke und gewebte weiße und farbige

wollene Damen- und Kinder-Unterröcke

empfehlst

W. Johannning.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranke Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Für mehr als

2000 Zeitungen

und Zeitschriften des In- und Auslandes werden

Annoncen

zu Originalpreisen, ohne Porto- oder Provisionsberechnung, täglich prompt besorgt durch die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Berlin, Friedrichstraße Nr. 60.

Complete Infections-Tarife gratis und franco.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 3. December.

Erstes Gastspiel der Königl. Preuss. Hofopernsängerin

Fräulein **Filippine von Edelsberg.**

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 3 Akten von Rossini.

Vermiethungen.

Die Belle-Etage, rechts,

Mariensplatz 2, bestehend aus 8 heizbaren Piecen nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist zu vermieten. Näheres daselbst von 11—1 Uhr.

Abgang und Ankunft

der

Eisenbahnen und Posten

Bahnzüge.

Abgang: nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Morg. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 9 U. 58 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).

IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends. In Altbamme Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pöritz und Rangsdorf, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pöritz, Bahn, Schweinmünde, Cammin und Treptow a. H.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 U. 30 M. Morg. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Morg.

nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Pagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Abends.

Ankunft: von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Morg. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).

VI. 9 U. 20 M. Abends. von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 54 M. Morg. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 U. 20 M. Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Pagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommernsdorf 4 U. 25 Min. früh. Kariolpost nach Gränhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. fr. Kariolpost nach Grabow und Zallchow 6 Uhr früh.

Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Zallchow 11 U. 45 M. fr. und 6 U. 30 M. Nachm.

Botenpost nach Pommernsdorf 11 U. 55 M. fr. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Botenpost nach Gränhof 5 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. fr. Personenpost nach Pölig 5 U. 45 M. fr.

Ankunft: Kariolpost von Gränhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Morg.

Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 40 Min. fr. Kariolpost von Zallchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Zallchow u. Grabow 11 U. 30 M. Morg. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.

Botenpost von Pommernsdorf 11 Uhr 50 Min. Morg. u. 5 U. 50 Min. Nachm.

Botenpost von Gränhof 5 Uhr 20 Min. Nachm. Personenpost von Pölig 10 Uhr Morg.